

Leserbrief zum aktuellen Thema Trinkwasserversorgung

Wir, die über 100 Familien, die direkt oder indirekt, ihren Lebensunterhalt bei der WESTKALK verdienen, müssen uns in der laufenden Diskussion um unsere Arbeit bei der Fa. WESTKALK zu Worte melden. Auch wir leben zum überwiegenden Teil in Warstein, auch wir genießen das Warsteiner Trinkwasser und auch wir haben eine Ethik und Moral. Wir überwachen auf das Genaueste, teilweise in den Häusern durch unsere Sprengmeister, jede einzelne Sprengung, wir legen die Sprenganlage an, wir beladen die Fahrzeuge und lassen sie reinigen und abdecken zur Vermeidung von Feinstaub; und das erfolgreich, seit mehreren Jahren haben wir keine Überschreitung der gesetzlich festgelegten 35-Tage Regel mehr. Wir kontrollieren die Grundwassermessstellen und achten peinlichst genau darauf, alle die uns auferlegten Genehmigungen bei unserer täglichen Arbeit einzuhalten. Wir spielen kein Russisch Roulette!

Natürlich haben auch wir mit unserer Geschäftsleitung die Problematik der Trinkwassergewinnung in Warstein eingehend besprochen. Niemand in unserem Unternehmen legt es darauf an, aus „Profitgier“ die Warsteiner Trinkwasserversorgung „aufs Spiel“ zu setzen. So eine Wortwahl ist nicht darauf angelegt Lösungen für den Konflikt zu erarbeiten, sondern ausschließlich Stimmungsmache gegen unser Arbeiten, gegen unser Tun voranzutreiben. Wir sind keine „Steinmafia“. Aber wir arbeiten halt gern bei WESTKALK, weil das ein echter Familienbetrieb ist und weil wir unsere Arbeit verantworten können.

Nun hat ausgerechnet die Bezirksregierung, die uns gegenüber immer die allerschärfsten Kriterien anwendet, dem Warsteiner Wasserwerk eine fehlerhafte Bewilligung erteilt. Das Verwaltungsgericht hat diese fehlerhafte Bewilligung kassiert. Die Bezirksregierung, die uns, mit Recht, immer wieder akribisch überprüft, ging bei dieser Bewilligung mit einem Federstrich über die Rechte Dritter hinweg. Logisch, dass diese Bezirksregierung beklagt werden musste. Denn wir leben ja in einem Rechtsstaat, und da darf man sich gerichtlich wehren, wenn etwas nicht in Ordnung ist.

Aber so kann es doch nicht weitergehen. Wie viele Prozesse sollen noch geführt werden? Das Nebeneinander von Steinabbau und Trinkwassergewinnung ist kein spezifisch Warsteiner Thema. Woanders hat man Lösungen erarbeitet, die nicht auf einer ideologischen Auseinandersetzung beruhen. Warum schaut man sich die Modelle nicht mal in Ruhe an? Übrigens: Seit über 30 Jahren ist bis heute durch unsere Arbeit kein Schaden an den heimischen Trinkwasserquellen oder der Trinkwasserqualität entstanden. Und das bleibt auch so! Die immer wieder zitierten Trübungen, insbesondere bei der Lörmeckequelle, beruhen nachweislich auf der völlig überalterten Technik im Stollen der Lörmeckequelle. Das ist also ein hausgemachtes Lörmecke-Problem. Aber uns wird das immer gerne in die Schuhe geschoben. Und das ärgert uns, denn wir machen keine schlampige Arbeit, sondern geben uns allergrößte Mühe.

Wir fordern alle, die an diesem Prozess beteiligt sind, auf, sich endlich an den Tisch zu setzen und zu arbeiten. Diese Aufforderung geht auch an unsere eigene Ge-

schäftsleitung. Wir, die Mitarbeiter der WESTKALK stehen der Warsteiner Bevölkerung dafür grade, dass wir alles, was wir dazu beitragen können, leisten werden. Denn wir sind selbst Teil dieser Bevölkerung. Wir sind Warsteiner.

Betriebsrat der WESTKALK

Karsten Lehmann

Wolfgang Stitz

Michael Nuß

Rainer Lübbers

Manfred Arens